

Geschmei außer der Sonn- und  
Feiertage täglich.

**Pränumerationspreis**

in loco:  
Halbjährig ..... 5 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 2 „ 50 „  
Monatlich ..... 85 „  
Mit Zustellung ins  
Haus, monatlich. 1 „ — „  
Einzeln Nummern 5 fr.

**Mit Postversendung**

im Inland:  
Halbjährig ..... 7 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 3 „ 50 „  
im Ausland:  
Halbjährig ..... 9 fl. — fr.  
Vierteljährig ..... 4 „ 50 „

Für die Redaction verant-  
wortlich: **Adolf Reissenberger.**

**Subskriptions-Bureau:** In **Medias** bei **J. Hedrich's** Erben, Buchhandlung; in **Speyk** bei **Herrn A. Dengjel**, Kaufmann; in **Broos** bei **Herrn J. F. Leonhardt**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei **Herrn J. Leonhardt**, Kaufmann; in **Klausenburg** bei **Herrn J. Stein**, Buchhändler; in **Bickel** bei **Herrn M. Haupt**, Buchhändler; in **Kronstadt** bei **Herrn Heinrich Zeidner**, Buchhändler; in **loco**, Unterstadt, bei **Herrn Josef Winkler**, Kaufmann; **Ed. der Bürgergasse**, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**No. 65.**

**Hermannstadt, Montag den 19. März 1883.**

**98. Jahrgang.**

**Politische Uebersicht.**

Hermannstadt, 18. März.

Am 15. d., als am zehnten Tage der Mittelschulgesetz-Generaldebatte sprachen **Miehl, Kossival, Stefan Nagy** und **Zulius Beniczky** für, — **Johann Hofgräff, Albert Nemeth, Alexius Spörv** und **Guido Bauern** gegen die Vorlage.

Die **cechischen** Blätter, welche erst kürzlich **Gortschakow's** Tod vom panlavitsch-russischen Standpunkte besprachen, erschöpfen sich jetzt in Angriffen gegen die Deutschen aus Anlaß des Falles **Schönerer's**. Das deutsch-nationale Programm droht, sagt die „**Politik**“, den europäischen Frieden, die deutsche wie die italienische Precedenta werfen die Ehre Oesterreichs wie einen Hofenbalg auf den Markt. „**Narodni Listy**“ sagen, Jeder, der die deutsche Staatsprache wolle, der nicht den Fall des deutsch-centralistischen Systems und den Aufschwung des Slaventhums in Oesterreich wünsche, arbeite für den preussischen König. Zu Beginn des Schuljahres sollen vier **cechische** Mittelschulen staatlich werden. Der Credit hierfür soll mehr als 30,000 fl. betragen.

**Gösch** en wird während der Osterferien in Paris erwartet, er soll entweder über Berlin kommen, oder über Neapel nach London zurückreisen; in maßgebenden Kreisen legt man dieser Reise außerordentliches Gewicht bei. Auf die letzte Anwesenheit **Gösch's** in Berlin während des vorigen Sommers führt man bekanntlich die Annäherung Deutschlands an England zurück.

Anläßlich des Geburtstages des Königs **Humbert** gab **Mancini** am 15. d. dem Diplomatencorps ein Diner. **Baron Kuedell**, der Doyen des Diplomatencorps, trank auf das Wohl des Königs und der königlichen Familie. **Mancini** trank auf das Wohl der Souveräne und Staatshäupter der befreundeten allirten Staaten.

Bei Verhandlung des Budgets des Ministeriums des Aeußern in der italienischen Kammer billigte **Sinzi** am 15. d. die Verbindung mit Deutschland, vorausgesetzt, daß Italien nicht verpflichtet wird, dessen Präpotenz in der Politik zu unterstützen. Er billigt die Verbindung mit Oesterreich-Ungarn unter Bedingungen der Parität, hält es selbst für politisch klug, die Allianz mit Oesterreich-Ungarn zu befestigen, er hebt hervor, Oesterreich-Ungarn werde Italiens nicht sicher sein, so lange es uns fortzweigt im Mitteländischen Meere exponirt sieht, schließlich bedauert **Kedner**, daß Italien in Egypten nicht intervenirt habe. **Mancini** legt wiederholt die Gründe dar, weshalb er die Intervention ablehnt. Er führt aus, daß die Vortheile kaum im Verhältnis zu den finanziellen Opfern gestanden wären und fügt hinzu: wenn wir das Recht der territorialen Forderungen zuließen, würden wir alle Großmächte herausfordern. Der Minister werde keine Politik befolgen, welche Italien bei allen civilisirten Nationen in Acht setzen würde. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen und die Specialdebatte begonnen.

In der spanischen Kammer hat der Finanzminister am 14. d. das Budget für 1883/84 vorgelegt. Dasselbe sieht sich ganz rosig an: 838 Millionen Pesetas Einnahmen auf 833 Millionen Ausgaben. Der Nachfolger des **Herrn Camacho** hofft nämlich einen um 40 Millionen den Voranschlag überschreitenden Steuer-Ertrag. Das Project der Vergrößerung der Staatsforste, welches bekanntlich Anlaß zur letzten Ministerkrise gegeben, figurirt nicht in der Berechnung des **Herrn Cueta**, weil derselbe behauptet, durch die Conversion der dreiprocentigen Rente in die Lage gesetzt zu sein, sowohl auf dieses Ansumfsmittel als auf eine Erhöhung der Steuern verzichten zu können.

Die Revision im russischen Ministerium des Innern, welche den **Ex-Minister Makow** zum Selbstmorde und den **Director Persijew** zum Selbstmordversuche trieb, compromittirt auch hochgestellte Persönlichkeiten in der unmittelbaren Umgebung des Czar. Der Czar ist nach **Satschina** überfiedelt; ihn mag der moralische Nihilismus in der vor-

nehmen Gesellschaft nicht weniger anekeln, wie ihn der politische Nihilismus in den Volkschichten erschreckt.

Aus **Philippopol** wird gemeldet: In Erwiderung auf die Weigerung der Pforte, das von der osmanischen Provinzial-Versammlung in letzter Session votirte Budgetgesetz, welches die Herabsetzung des Tributs autorisirt, gutzuheißen, hat der General-Gouverneur **Aleko Pascha** eine Note an die türkische Regierung gerichtet, worin er dieselbe dringend ersucht, ihre Entscheidung zu ändern. Er erklärt, es sei unmöglich, das letztjährige Budgetgesetz an Stelle des jüngst votirten in Kraft zu setzen, weil die durch das erstere autorisirte Ausgabe die in dem gegenwärtigen veranschlagte beitem übersteigt. In ihren Depeschen an den General-Gouverneur über die Angelegenheit tadelte die Pforte denselben, weil er der Legislative gestattet, das in Rede stehende Budget anzunehmen; er hätte die Provinzial-Versammlung auflösen sollen.

**Die Debatte über den Mittelschulgesetz-Entwurf.**

(Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. März.)  
(Fortsetzung.)

**Paul Hojtsy** plaidirte für die gänzliche Beseitigung der bisherigen Grundlagen des Unterrichts in den Mittelschulen. Seiner Ansicht nach sollte dieser Unterricht eine ausschließlich utilitätsliche Richtung erhalten und da der Gesetzentwurf dieser Ansicht nicht entspricht, nimmt er ihn nicht an.

**Bela Grünwald** betonte zunächst die Wichtigkeit richtiger Schulgesetze für die nationale Existenz des ungarischen Staates. Der ungarische Stamm ist in Ungarn das staatsverhaltende Element; ihm fiel die Aufgabe zu, einen auf den Principien der Freiheit beruhenden Staat zu schaffen, für das geistige und materielle Wohl der Staatsbürger, ohne Unterschied der Abstammung, zu sorgen, europäische Ideen und Cultur durch Vermittelung der ungarischen Literatur einzubürgern und die verschiednen Volksstämme, die für sich allein zur Erreichung aller Bedingungen der menschlichen Entwicklung zu schwach sind, zu fügen und zu einem größeren nationalen und Cultur-Gemeinwesen zu verschmelzen. (Lebhafter Beifall.) Dies ist die Mission des ungarischen Stammes in diesem Lande; dieser Arbeit muß er mit Ausdauer obliegen, sonst kann er nicht fortbestehen, denn mit bloßer Taktik, mit Beamtenrequisitionen und mit Abgeordnetenwahlen allein kann man eine Nation, einen Staat nicht erhalten. (Beifall.)

Es fragt sich nun, ob der heutige Zustand unserer Mittelschulen dieser Doppelaufgabe entspricht? **Kedner** verneint diese Frage im Allgemeinen, obwohl es unter den Gymnasien auch einzelne gute gibt. Unzulänglichkeiten der Mittelschulen vermehrt die Zahl der proletarischen Existenzen, des geistigen Proletariats und vergiftet selbst das politische Leben. Endlich gibt es Mittelschulen, in welchem die Jugend in staatsfeindlichem Sinne erzogen wird, welche nicht für Ungarn, sondern für fremde Staaten Staatsbürger erziehen, welche dadurch die betreffenden Jünglinge aus dem nationalen und culturellen Gemeinwesen, dessen Schaffung die Bedingung unseres Fortbestandes ist, herausweisen.

Diesen Uebeln soll der vorliegende Gesetzentwurf abhelfen und steuern, derselbe ist jedoch in seiner jetzigen Fassung nach der Ansicht des **Kedners** zur Erfüllung dieser Aufgabe nicht hinreichend. Er bestimmt nicht die Erfordernisse, denen eine Mittelschule entsprechen müsse, wenn ihr die Erziehung der Jugend anvertraut werden solle; er ist hinsichtlich der materiellen Existenz und Lehrmittel der Schulen in seinen Ansprüchen nicht hinreichend streng, so daß dadurch die weitere Existenz so mancher gefährlicher Winkelschule ermöglicht wird. Der Staat soll nach der Vorlage eine Einflusnahme auf die Matricularitäts- und Befähigungsprüfungen erlangen, allein darum kümmert sich der Staat nicht, in welchem Sinne in den Schulen unterrichtet wird, von welchen Bestimmungen die Candidaten insicret sein dürften; geradezu eine Ungehörlichkeit sei es, daß die Möglichkeit geboten wird, auch im

Auslande erworbene Befähigungszertifikate für Ungarn als gültig anzuerkennen. Diese Nachgiebigkeit, diese Halbheit wird die grauamsten Folgen haben. Sie ermöglicht das Ausstreuen des Samens künftiger Bürgerkriege und wird daher mit der Zeit viel Tausenden ungarischer Staatsbürger das Leben kosten.

Dieser Fehler ist größtentheils der Nachgiebigkeit gegenüber den Confessionen zuzuschreiben. **Kedner** will die Autonomie der Confessionen schonen, aber nur so weit es sich um Religionsangelegenheiten handelt; den Unterricht darf man nicht ausschließlich den Confessionen anvertrauen. Auch die Justiz und die Administration befinden sich ehemals nicht in den Händen der Staaten. Bei der fortwährenden Entwicklung der Staaten aber zogen sie diese Funktionen an sich. Dies muß auch hinsichtlich des Unterrichtes geschehen und welcher Staat es nicht thut, der wird auf die Dauer nicht bestehen können. (Lebhafter Beifall.) Die Schule hat nämlich in nationaler Beziehung eine außerordentlich wichtige Mission, speciell in Ungarn. **Kedner** hält es für unmöglich, die Masse der nichtungarischen Bevölkerung zu magyarisiren, aber wenigstens dafür muß die Mittelschule sorgen, daß in den Kreisen der Intelligenz Jedermann die Staatsprache kenne, daß der patriotische Geist, das Gefühl der Zusammengehörigkeit sich immer weiter verbreite. Und deshalb sei es notwendig, daß der Staat den Unterricht entweder ganz in seine Hand nehme oder sich doch einen maßgebenden Einfluß sichere. (Lebhafter Beifall.)

**Kedner** bemerkt, daß er die Wahl des **Baron Desider Pronay** zum Generalinspector der evangelisch-lutherischen Kirche mit Freude begrüßt habe, obwohl er (**Grünwald**) nicht zu dieser Kirche gehörte. Er habe gehofft, **Pronay** werde, als Angehöriger der jüngeren Generation, im Schoße jener Confession dem Staate wichtige Dienste leisten. **Pronay's** heutige Rede habe ihn daher enttäuscht, denn dieselbe nahm einen stark confessionellen Standpunkt ein und war von Mißtrauen gegen den Staat durchweht. Dies wird am Ende noch jenen Factoren, gegen welche seine Mission im Interesse des Staates eben gerichtet sein sollte, Waffen in die Hände geben. (Lebhafter Beifall.) Es gibt eben in jener Kirche Uebelstände zu deren Bekämpfung — das beginnen die patriotischen Mitglieder derselben selbst schon einzusehen — die Hilfe des Staates notwendig ist. (Lebhafter Beifall rechts.) Hier darf nicht von den Interessen des Staates die Rede sein, neben denen alles Andere in den Hintergrund treten muß. (Lebhafter Beifall rechts und links.)

Der vorliegende Gesetzentwurf hat wohl mehrfache Gebrechen, aber im Ganzen genommen ist er doch ein Fortschritt; dabei ist er aber das Minimum dessen, was der Staat fordern muß. Der Ministerpräsident möge daher nicht zugeben, daß die in der Vorlage ausgeprochenen und vom Ministerpräsidenten in seiner vorgelegten Rede proclamirten Principien im Laufe der Specialberatung verstimmt werden. (Stürmischer Beifall rechts.) Gäbe er dies zu, so wäre es die unerhörteste politische Feivolität. In der Hoffnung, daß dies nicht geschehen werde und weil die Vorlage den Interessen des Staates entspricht, nimmt **Kedner** den Gesetzentwurf an. (Lange anhaltender, lebhafter Beifall.)

In persönlicher Bemerkung erklärte hierauf **Baron Desider Pronay**, er habe nur als Abgeordneter und nicht als Generalinspector der evangelischen Kirche gesprochen; eben deshalb habe er die confessionellen Argumente so wenig als möglich in den Vordergrund gestellt. Uebrigens werde er den Abgeordneten **Grünwald** weder um Rath fragen, noch sich von ihm eine Lektion erteilen lassen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Nun beantragte Ministerpräsident **Tisza**, daß die Sitzungen von morgen an bis 3 Uhr Nachmittags dauern sollen.

Die äußerste Linke bekämpfte diesen Antrag, die Majorität erhob ihn jedoch zum Beschluß.

**Feuilleton.**

**Fanny und Eva.**

Novelle von **D. Sammann.**  
(9. Fortsetzung.)

Herr **Heinze** erhob seine Hand und ließ sie mißtrauisch vor seiner Nase sich hin und her bewegen. „Lieber Freund, gern haben Sie sie doch. Sie ist ein Racker, namentlich, wenn sie so zahm ist, wie heute Nachmittag; aber so wie sie auf die Straße tritt, kann sie das Coletiviren nicht lassen. Es hat eben alles seine zwei Seiten.“

„Oder es kommt alles auf den Standpunkt an!“ — „Da haben Sie wieder recht. Leben Sie wohl, Herr **Gerhardt**.“ — „Nt er denn endlich fort?“ fragte die gute Tante **Heinze**, als sie das Zimmer wieder betrat.

„Aber Lotte, mir gefällt er,“ meinte **Fanny's** Mutter ganz unbefangen und als ob sie von den nahen Beziehungen des **Herrn Birnbaum** zu ihrer Familie keine blaße Ahnung hätte, fuhr sie fort: „Wirklich ein netter, talentvoller Mann, wenn er reich wäre, dem gäb' ich meine **Fanny** gleich.“

Unterdessen hatte der erwähnte talentvolle junge Mann die eiserne Gartenthür ins Schloß geworfen und war, mit seinem Spazierstock suchtelnd, gleich als ob er einem ein paar Fiebel überziehen wollte, ingrimmig davongezogen. Er kam sich lächerlich und hilflos zugleich vor; sein Stolz war verletzt und die Liebe doch noch keineswegs verstummt.

So also standen die Sachen in der Villa **Heinze**: Herr **Birnbaum** hatte sich durch langjährige treue Anhänglichkeit und dem Wahlpruch folgend: „Wer ausbarrt, wird gekront,“ das Recht erworben, **Fräulein Wolf** mit „liebe **Fanny**“ anreden und hoffen zu dürfen, daß einst der Tag noch kommen werde, da die blühenden Freier rings umher sich verlaufen haben und er mit seiner dauerhaften Börse und seinem

dauerhaften Herzen den Sieg davortragen würde. Der Musiker freilich, mit der mangelhaft garantierten Zukunft schien vorläufig noch nicht gewillt zu sein, sich in sein bescheidenes Schicksal zu ergeben.

Wie ein gekränktes Weib verlangte er nach Rache und Demüthigung. Ihn war es, als schälle ihm aus der **Heinze'schen** Wohnung ein hämisches, schadenfrohes Lachen nach, was ihn in seinen eigenen Augen als einen gänzlich blamirten und durchgefallenen Menschen erscheinen ließ. Das ärgerte ihn nicht weniger als er Bitterkeit darüber empfand, am Ende erleben zu müssen, daß nicht er, sondern dieser Verehrer des goldenen Kalbes **Fanny** heimzuführen werde. Sich zu trösten, daß sie wohl dieses Mannes werth sei, davon hielt ihn ihr ganzes Benehmen und besonders der empfangene Händedruck ab. Für den Fall aber, daß sie wirklich und unwürdigerweise ein Opfer der Verhältnisse werden sollte, stellte ihm seine rege Phantasie eine Reihe Zukunftsscenen vor Augen, in denen allen seine stolze Würde und sein kaltes Entfagen einerseits und **Fanny's** Reue und zu spät erlangte Einsicht andererseits in wirksamem Gegensatz standen.

Zu Hause nahm er seinen wehen Kopf zwischen die Hände, stützte die Arme auf den Tisch und starrte vor sich hin, bis ihm die ganze Dummheit und Verächtlichkeit der Worte zum Bewußtsein kam, die auf dem unschuldigen Notenblatte vor ihm geschrieben standen, die Worte nämlich: „Und es jauchzt die befreite Seele.“ —

**V.**

**Eva.**

Der Tag des Festes war erschienen. Wie mit Zauberkraft war der alte Lustgarten hinter dem Schloßchen in eine Renaissancestadt verwandelt. Zur linken Seite von der Estrade am Eingang waren die Hinterseiten einiger Häuser durch vorgebaute und aufgemalte Holzarchitectur zu vornehmen Patrizierwohnungen umgestaltet und daneben eine Art Fürstenthalle, vorn mit großen, figürlichen Gobelins beschildert, errichtet worden. An der unteren Seite ragte quer durch den Garten

die Stadtmauer mit einem mächtigen Thurne auf, durch deren Thor man auf eine kleine Bürgerwiese gelangte, wo zur Belustigung gemeinen Volks eine fremdländische Menagerie sich aufgestan hatte. In der rechten Ecke des Gartens war das Zelt der Landsknechte aufgeschlagen; an dieses schloß sich weiterhin auf der rechten Seite der Siegel des schön gegliederten Rathhauses mit seinen doppelten Raubengängen, die vor einer verdeckten Kegelbahn hinter den Kastanienbäumen sich hingogen. Schließlich war die Hinterseite des Schloßchens selbst in eine reiche Renaissancefassade nach florenzisch-welscher Art umgewandelt worden. Vor der Rampe, die in das Innere des Hauses führte, war die Bühne aufgeschlagen, überdacht von einem mächtigen Velarium und vorn mit von großen Turnierstangen herniederhängenden Fruchtguirlanden und Festons verzert.

Am spätern Nachmittage wogten bei tausend Menschen, Patrizier in reichen, goldbesetzten Schrauben mit gülden Ketten und Schauffäden daran auf der Brust, Bürger, Handwerker, die Schar der Landsknechte mit ihren gepufften, geschlitzten, in ihrer Ungleichmäßigkeit phantastischen Hosen und Wamsen, den breiten Baretts mit abenteuerlichen, ellenlangen Federn, Armbrustschüßen, Geßkräuleins, Nonnen, Marktbererinnen z. dunt durcheinander. Durch einen Herold wurde von den Stufen der Bühne herunter in einem krausen, alten Deutsch der Stadtkann verkündet, kurz bevor Drommetenten das Nahen des Fürsten angezeigt. Das Bild wurde von unendlich malerischem Reiz, als dieser auf der Estrade erschien und von dem Bürgermeister der Stadt den Ehrentrunk entgegennahm. Während er in die geöffnete Gasse herabschritt, stand das Häuflein der Landsknechte mit gekentkten Speißen, davon ihr Hauptmann Herr von **Hamler**, martialisch unter dem breiten Baret hervorblüend und den rothen Bart breit auseinander gestrichen. Besonders schön anzuschauen war die Treppe vor der Bühne, wo sich die Edel-damen in ihren prunkenden Gewändern aufgestellt hatten. Mittlen unter ihnen glänzte **Fräulein Wolf**, die Arme unter der Brust ver-schrankt, in einem rothen Atlaskleide mit Profatbesatz. Ihre Augen bligten unter einem rothsamten Membrandtuch mit wallenden Federn





Sz. 1151/1883 polg.

[220] 2-3

Hirdetmény.

Erzennel közözzem, hogy Darlacz község általános határozatában az előmunkálatok megkezdése s jelen a felek képviselétének rendezése, a működő mérnök megválasztása és a költség előirányzat elkészítése végett határidőül folyó 1883. évi április hó 16. napjának, délelőtti 9 órájáig Darlacz községbe a helyszínerre tüzetem ki, mire az összes érdekeltek oly figyelemteliséssel idézem meg, hogy kimaradásuk az eljárás megtartását nem fogja akadályozni.

Erzsébetváros, 1883. évi március 3-án.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszék nevében: Székely Miklós, eljáró bíró.

Sz. 2218/1882. telekk.

[226] 1-1

Hirdetmény.

A fogarasi kir. járásbírósa mint telekkönyvi hatóság által közzözi, hogy „Albina“ nagyszabedű takar. és hitelintézet végrehajtónak Sierban Oana és Nicodin Juon végrehajtást szenvedő és az O.-Ujfalusi 427., 234., 359. tlykbe alperesek 309. frt. 75 kr. becsült ingatlanai 455. frt. s járuléka behajtása végett az 1883. évi április hó 9. napján, délelőtti 9 óráig, az O.-Ujfalusi község iródaiban megtartandó nyilvános árverésen a becsáron alul is el fognak adni.

A venni szándékozók a becsár 10%-át vagyis 30. frt. 97. kr. készpénzben, vagy ovadékképes papírban a kiküldött kezéhez kötelesek letenni. Fogaras, 1882. évi augusztus hó 22-én.

A kir. járásbírósa mint telekkönyvi hatóságtól.

3. 1266/pol. 1883.

[222] 1-1

Rundmachung.

Vom gefertigten Magistrate wird hiemit, auf Grund des Communitäts-Beschlusses vom 28. Februar l. J. 3. 55/1883, zur allgemeinen Kenntniss gebracht, dass die Licitation zum Verpachtung der städtischen Wasser-Mahlmühle zum 1. Juli 1883, eventuell, wenn der jetzige Pachtvertrag früher aufgehoben werden sollte, vom Tage der Auflösung dieses Vertrages anfangen auf die Dauer von 18 Jahren, am 1. April 1883, Vormittags 9 Uhr, im Communitäts-Sitzungssaale abgehalten werden wird.

Diejenigen, welche an der Versteigerung Theil nehmen wollen, haben vor Stellung ihres Anbotens den Betrag von 2000 fl. ö. W. alsadium eutweder in Baarem oder in Staatspapieren, welche jedoch bloß nach dem Course berechnet werden, zu Händen des Licitations-Commissärs zu erlegen, oder ihrem schriftlichen, vor Beginn der mündlichen Licitation einzureichenden Offerte beizufügen. Das Offert muß die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß dem Offertsteller die Licitations-Bedingungen genau bekannt seien.

Diese Bedingungen können bei dem gefertigten Magistrate während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. Schäßburg, am 14. März 1883. Der Stadt-Magistrat.

Verzeichnis

der in Hermannstadt vom 1. bis 16. März 1883 Verstorbenen:

- Den 1. Wilhelm Rudolf, Sohn d. Eisenbahn-Conducteurs Peter Wingoßky, 2 J. 6 M., ev., Wasserfuch, Lederergasse Nr. 17.
2. Hermine, Tochter des Riemermeisters Josef Will, 4 J. 6 M., ev., Scharlach, Neuplatz Nr. 4.
3. Toader Butscha aus Großschweern, Tagelöhner, 44 J., gr.-or., Lungenodem, Fr. J.-B.-Spital.
4. Katharina Sabariac aus Spergho-Szent-Miklos, Kaufmannstöchter, 57 J., r.-lath., Lungenlähmung, Landes-Trennanstalt.
5. Philipp Florea, Kanzeleibener, 48 J., gr.-orient., Tuberkulose, Selttauergasse Nr. 7.
6. Johann Eppler aus Szaß-Pian, Zieleschläger, 35 J., ev., Lungenentzündung, Fr. J.-B.-Spital.
7. Julius, Sohn des Martirchters Karl Zachariac, 3 J. 6 M., evang., Mattern, Schmiedgasse Nr. 7.
8. Louise, Tochter des Schuhmachers Paul Keresites, 9 M., röm.-lath., Zahnen, Sporerergasse Nr. 24.
9. Katharina Rauß aus Großschweern, Landbäuerin, 62 J., ev., Lungenlähmung, Neufbachgasse Nr. 12.
10. Anna Luitz aus Kleinshweern, Landbäuerin, 33 J., ev., Brustfellenentzündung, Fr. J.-B.-Spital.
11. George Zamberusch, Meister, 59 J., gr.-or., Tuberkulose, Schwimmgasse Nr. 44.
12. Arthur, Sohn des k. l. Oberlieutenant-Rechnungsführers Wolfgang Gättnier, 4 J. 10 M., röm.-lath., Bräune, Saggasse Nr. 9.
13. Johann, Sohn des Gastwirths Josef Dregler, 18 J., röm.-lath., angeborene Schwäche, Selttauergasse Nr. 51.
14. Charlotte Fabricius aus Kronstadt, Pfarrerweib, 66 J., evang., organ. Herzfehler, Kreuzgasse Nr. 14.
15. Juon, Sohn des Meisters George Popleceanu, 8 W., gr.-or., Fraisen, Ridelgasse Nr. 4.
16. Das todtgeborene Mädchen des Schuhmachers J. Potenig, Grabengasse Nr. 16.
17. Katharine Andraß, Bedienerin, 51 J., röm.-lath., Brand, Franz Josephs-Bürger-Spital.

- 10. Gabriel Mizley, Schmiedmacher-Gehilfe, 25 J., ref., Tuberkulose, Franz Josephs-Bürger-Spital.
11. Jacob Habig, Schuhmacher, 46 J., röm.-lath., Lungenentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
12. Louise, Tochter des Schuhmachers Friedrich Zelenia, 2 Tage, röm.-lath., Schwäche, Grabengasse 16.
13. Chiba Almaran, Meisters-Witwe, 60 J., gr.-or., Schlagfluß, Sagthorziganie Nr. 114.
14. Gyula, Sohn des Schmiedmachers János Ferencz, 5 Wochen, röm.-lath., Schwäche, Elisabethgasse Nr. 7.
15. Nicolai Todoran, Tagelöhner, 45 J., gr.-lath., Tuberkulose, Selttauergasse Nr. 10.
16. Maria, Tochter des Schmiedes Nicolai Petrusz, 2 Wochen, gr.-lath., Fraisen, Sagthorziganie Nr. 167.
17. Friedrich, Sohn des Maurerpoliers Friedrich Graf, 4 J. 2 M., evang., Scharlach, Neufbachgasse Nr. 7.
18. Der todtgeborene Knabe des Tagelöhners Andreas Ehrlich, Neppenborferstraße Nr. 6.
19. Friedrich Wellmann, Schriftefer, 52 J., evang., Lungenentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
20. Louise Nicodemescu, Bahnbeamten-Witwe, 50 J., evang., Lungenlähmung, Dreieichenstraße Nr. 7.
21. Juon Moldovan aus Mischelendorf, Tagelöhner, 48 Jahre, gr.-lath., Brustfellenentzündung, Franz Josephs-Bürger-Spital.
22. Der todtgeborene Knabe des Tagelöhners Michael Dädi, Kleinshweernstraße Nr. 2.
Hermannstadt, den 18. März 1883.

Promessen

auf Wiener Communal-Lose, Ziehung am 2. April 1883, Haupt-Treffer fl. 200.000, à fl. 2.75 sammt Stempel, zu haben in der Wechselstubbe des P. J. Kabdebo in Hermannstadt. [228] 1-5

Osterbier! Osterbier! Osterbier!

Gochprima-Quantität, in Flaschen à 7/10 Liter zu 15 Kr. inclusive Consumsteuer verkauft ein gros und ein détail bei Georg Rumlir & N. Habermann's erste siebenbürgische Dampf-Sodawasser-Fabrik in Hermannstadt.
Gastgeber, Greißler und Abnehmer größerer Quantitäten erhalten eine Preisermäßigung. Für auswärtige Abnehmer wird die Verpackungsbiligkeit berechnet. [227] 1-3

Feinstes Mehl.

Aus Anlaß der nahenden Osterfeiertage empfehlen wir den p. l. Consumenten die in unserer Orlather Kunstmühle mittels Porzellan-Walzenstühlen und Schrotstuhlungen mit Stahlwalzen aus der berühmten und allseitig anerkannten Fabrik der Herren Hoordo & Comp. in Wien erzeugten verschiedenen Mehlgattungen, welche zur Bequemlichkeit des p. l. Publicums bei den Herren Kaufleuten: Johann Billos, Andreas Breckner, Constantin Bugarsky, Ed. Jahoda, C. A. Markovatz, F. A. Reissenberger, Daniel Schön, Franz Stenzel, und Carl Unterer zu Original-Preisen zu haben sind. Hermannstadt, 12. März 1883.

Das Orlather Kunstmühle-Consortium. 4-6 [206]

Ressource-Lose à 30 Kr. ö. W.

zur Ziehung am 4. Mai 1883. 3 Haupttreffer: Heirats-Ausstattungen. Im Ganzen 2000 Gewinnste.
I. Haupttreffer Majäbes Silber-Thee-Service (Allerhöchste Spende); Tafel-Silberberg für 12 Personen; Speise-, Kaffee-, Thee-Service aus Porzellan; Glas-Service, sämmtlich für 12 Personen; Tafelstuch und Kaffeetuch mit je 12 Servietten; 2 Neben feinste Leinwand und goldene, reich mit Diamanten besetzte Damenschür (Mementoir).
II. Los-Preis dreißig Kreuzer.
Lose-Ziehung durch die Kanzelei des Lotterie-Comités, Wien, I. Reichsrathsstrasse 3, nur gegen Postanweisung des Betrages für die bestellten Lose nebst 20 Kr. für Francatur und Ziehungskosten. [218] 1-5
Für 3 Gulden 11 Lose franco nebst Ziehungskosten.
Das Lotterie-Comité der „Wiener Ressource“.

Bekanntmachung. In Nagy-Enyed ist eine gut frequentirte Schnittwaaren-Handlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin Witwe Anton Jakabfy in Nagy-Enyed. (217) 3-3

1000 Gulden derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner Sommersprossen-Salbe sowohl die Sommerprossen, wie Leber-, Schwangerschaftsflecken und Sommerbrand, überhaupt jede den Teint beeinträchtigende Färbung nicht verloren. Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines grossen fl. 10.
„Epilatoire“ zur gänzl. Vertilgung der Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc. Die Haare an unliebhamen Stellen zu vertilgen, ist doch selbe nicht wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel dazubehilft. „Aufseher“ wird daher mein Mittel machen, welches nicht nur die Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuch verhindert, umso mehr als ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben. Preis eines kleinen Flacons fl. 5, eines grossen fl. 10.
Medicinescher Quarzsand, bestes Mittel zur Vertilgung der Miteffer, 1 Schachtel 1 fl. 50 fr. [84] 3-5
Robert Fischer, Doctor der Chemie, Wien, I., Johannesgasse 11.

Sopfen-Dechier (Sehlinge). Ich empfehle dieselben in sorgfältigster Auswahl aus den besten Lagen der Stadt-Saazer-Fluren zu mäßigen Preisen. Versandt Mitte April. Brochuren über Anbau gratis. Für die Solidität meiner Bedienung sprechen an 100 Anerkennungs-schreiben aus den meisten besten-producirenden Ländern und erste Auszeichnungen auf den landwirthschaftlichen Ausstellungen in Nürnberg 1877, Fürstentum 1878 und Saaz 1881.
Ich besorge auch gegen mäßige Provision den Verkauf fremdländischer Sopfen auf dem hiesigen Platze.
Heinrich Melzer, Agentur-Geschäft für Sopfen und Sopfen-Dechier in Saaz. [67] 9-10

Dr. Grüll, f. Regierungs-Departements-Oberthierarzt zu Breslau.
Auf Verlangen mehrerer Deconomen und Viehbefiger ist von mir das in der Kreisapotheke zu Korneuburg in Niederösterreich erzeugte Viehpulver durch längere Zeit an verschiedenen Hausthieren und in verschiedenen Krankheiten und angewendet worden und ich kann nicht umbin, dasselbe bei Pferden als Präservativ und Heilmittel gegen Drüsenkrankheiten, gegen Bräune, Strengel, gastrische Fieber, gegen Influenza bei verschiedenen Koffen und beim Wurthauen; beim Rindviehe gegen chronische Unverdaulichkeit, Aufblähen, Magenrusten, Verstopfung, sowie gegen das Blauwerden der Milch zu empfehlen. — Ebenso hat es sich bei der Bluthaupe der Schafe von Nutzen gezeigt.
Dieses behringtet hiemit auf Verlangen der Wahrheit gemäß königlicher Regierungs-Departements-Ober-Thierarzt, Breslau, den 14. März 1887.
Mit dem Original wörtlich übereinstimmend, behringtet Das Vorkseher-Amt des Regierungs-Bezirktes. (L. S.) A. Raimann, Bezirks-Vorkseher.

Korneuburger Viehpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe von Franz Joh. Kwizda in Korneuburg, k. k. Hof-Lieferant und Kreisapotheker.
In den Marställen Ihrer Majestäten der Königin von England und des Königs von Preussen, Kaisers von Deutschland, sowie vieler hoher Persönlichkeiten mit ausserordentlichem Erfolge angewendet und mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille ausgezeichnet.
Daselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel an Fresslust, Blutmelken, zur Verbesserung der Milch, als Präservativ der Atmhungs- und Verdauungs-Behwerden untersticht dasselbe wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchführende Einflüsse und vermindert die Inclination zu Drüsen und Keßli.

Beurtheilung des Korneuburger Viehpulvers schon im Jahre 1857 durch Dr. Grüll, f. Regierungs-Departements-Oberthierarzt zu Breslau.
Auf Verlangen mehrerer Deconomen und Viehbefiger ist von mir das in der Kreisapotheke zu Korneuburg in Niederösterreich erzeugte Viehpulver durch längere Zeit an verschiedenen Hausthieren und in verschiedenen Krankheiten und angewendet worden und ich kann nicht umbin, dasselbe bei Pferden als Präservativ und Heilmittel gegen Drüsenkrankheiten, gegen Bräune, Strengel, gastrische Fieber, gegen Influenza bei verschiedenen Koffen und beim Wurthauen; beim Rindviehe gegen chronische Unverdaulichkeit, Aufblähen, Magenrusten, Verstopfung, sowie gegen das Blauwerden der Milch zu empfehlen. — Ebenso hat es sich bei der Bluthaupe der Schafe von Nutzen gezeigt.
Dieses behringtet hiemit auf Verlangen der Wahrheit gemäß königlicher Regierungs-Departements-Ober-Thierarzt, Breslau, den 14. März 1887.
Mit dem Original wörtlich übereinstimmend, behringtet Das Vorkseher-Amt des Regierungs-Bezirktes. (L. S.) A. Raimann, Bezirks-Vorkseher.

Ich zu beziehen ist obgenanntes Präparat durch nachstehende Firmen: Hermannstadt: W. F. Morscher, Apotheker; Franz Jahn's Söhne; F. A. Reissenberger, J. B. Misselbacher sen.; M. Orendt's Nachfolger (J. Schuster); — Broos: Ludwig Bánfalvy, Apotheker; Josef Graffius, Apotheker; — Fogaras: Joh. Hermann, Apotheker; — Karlsburg: J. Fröhlich, Sigm. Mihelleyes, Apoth.; — Szeliste: A. Wenrich, Apoth.; Sárkány: P. Schnell; — Schässburg: J. B. Teutsch.
Ausserdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.
Im Frühjahrung vorzubringen, wird gebeten, darauf zu achten, daß jede Etiquette meinen untenstehenden Namenszug in rother Farbe trägt.
Wer mir einen Fälscher meiner gefähigsten Marke derart nachweist, daß ich denselben der gerichtlichen Bestrafung unterwerfen kann, empfängt eine Recompense bis 500 Gulden.
[859] 1-1

Dixer-Schinken, in allen Größen, feinst und schmackhaft, billigt bei Georg Hersch, Selttauergasse Nr. 32.
1883. Die neueste Zerno-Gewinnliste erhält auf Verlangen Jedermann von mir per Post unentgeltlich zugesandt. — Westend-Berlin. Prof. Rudolf v. Orliçe, Schriftsteller der Mathematik. [121] 3-3

ELAST. BRUCHBÄNDER OHNE FEDER. Mein neu verbessertes elastisches Bruchband, welches sich sowohl zum Gebrauch bei der strengsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignet, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und durch dessen behändiges Tragen in vielen Fällen sogar eine Heilung des Leibes erzielt wird, empfehle ich hiemit allen elastisches Bruchband, welches sich sowohl zum Gebrauch bei der strengsten Arbeit als auch des Nachts im Bette ganz vorzüglich eignet, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verursachen, und durch dessen behändiges Tragen in vielen Fällen sogar eine Heilung des Leibes erzielt wird, empfehle ich hiemit allen
Außerdem halte ich noch ein großes Lager aller Gattungen Bruchbänder mit Feder, nach den verschiedensten Constructions, Suspensionen in Trikot, Girardleder und Gummil, Gebärmutter-Vorfälle und Hämorrhoidal-Bandagen, Krampfadernstrümpfe, Aftstier- und Mutter-Strümpfe, Irigateurs, Präservativen in Kauffisch und Fischhaut von 1-5 fl., Vereinfangen, Periodentafeln, Kesselfelder, Leibbinden, Urinrührer, Katheder, Bongies, Inhalations-Apparate, Mutterkränze, sowie alle chirurgischen Gummivaaren und Artikel zur Krankenpflege in größter Auswahl und zu soliden Preisen. — Bei Bestellungen von Bruchbändern bitte anzugeben, ob der Schaden rechts, links oder auf beiden Seiten sich befindet, die ungefähre Größe des Bruches und Hüftenumfang. Nichtconvenirende Bandagen werden anstandslos umgetauscht oder neue dafür angefertigt. — Nur echt Pariser Gummispecialitäten en gros et en détail. Preis-Contante gratis und franco.

H. Engelberg, Bandagist, [810] 21-25 J. G. Zieger's Nachfolger, Wien, I., Goldschmidgasse 7, vis-à-vis dem „Rebhuhn“ nächst dem Stephansplatz

Gründung der ...
Pränumeration in Loco: ...
am 16. d. unter vorgemerkten Bed... auf den schon heu... andererseits eröffn... mit einer seiner g... fuiten“ Koloman... lonter Seniorat... Willfürherrschaft... nicht wieder zu s... schmunzelnd daffig... ershütternd. Al... folgte dann Alex... wurden. In eine... Gravamina der V... insbefondere. Es... sich der Reaction... über die allgemei... Comitaten die M... gespan und keine... dort werden sie... sie rufen keine... handlung. Er h... ergeben und den... welche für den S... Roman“ wurden... linken unterbroch... Edmond S... tervichtminister, die Nationalitäten... Götvös, Jofai, J... über gerecht, wo... nur mit einer U... Um 2 Uhr... neralbebatte — a... die Vorlage zu ... Nachdem G... Generaldebat... Präsident Tiffa... Die „Polit... welche bei der W... präsidenschaft be... undzwanzig pol... und in der Min... Abstimmung vor... Die „Nati... Chef der Admiral... in eingehender V... Vorgänge motiv... Ueber die ... spanien bring... Einzelheiten, D... in's Einzelne g... Mitglieder sind... eingetheilt und... Schreibens fund... geführt wie die... Operationspunkt